

Freude der Liebe - Papst Franziskus spricht wieder einmal klare Worte

Auch beim letzten Klönfrühstück in diesem Jahr am 4.11. stand ein hoch aktuelles Thema im Mittelpunkt des Treffens. Franz Brinkmann hatte Dr. Martina Kreidler-Kos vom Seelsorgeamt in Osnabrück eingeladen. Sie ist dort Diözesanreferentin für Frauenseelsorge und Ehe- und Familienpastoral. Mit ihren Ausführungen zum nachsynodalen Schreiben „Amoris Laetitia – Freude der Liebe“ machte sie vor 55 Teilnehmern deutlich, wie Papst Franziskus über dieses Thema denkt und spricht.

Im Herbst 2014 und 2015 hatten sich zwei Bischofssynoden im Vatikan mit Ehe und Familie beschäftigt. Dabei diskutierten die Teilnehmer auch über strittige Themen wie den Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen und Homosexuellen. Im April 2016 erschien nun das päpstliche Dokument "Amoris laetitia". Darin wendet sich Papst Franziskus nicht nur an Bischöfe, Priester und kirchliche Mitarbeiter. Vielmehr sind auch die Ehepartner und die Familien selbst angesprochen.

Martina Kreidler-Kos gelang es, das Neue und Besondere der Beratungsergebnisse sowie die Schlussfolgerungen des Papstes herauszustellen. Den Mut von Papst Franziskus, neue Sichtweisen und pastorale Ansätze zuzulassen, hebt sie immer wieder hervor. Die Referentin macht an verschiedenen Beispielen deutlich, wie neu und ungewöhnlich viele Gedanken des Papstes sind. Sie nennt es das „Franziskus-Prinzip“.



Im päpstlichen Schreiben würde zum Beispiel stehen: „Zugleich müssen wir demütig und realistisch anerkennen, dass unsere Weise, die christlichen Überzeugungen zu vermitteln, und die Art, die Menschen zu behandeln, manchmal dazu beigetragen haben, das zu provozieren, was wir heute beklagen.“ Ungewohnt für einen Papst seien auch die Ausführungen zur Sexualität: „Aus gutem Grund reicht eine Liebe ohne Lust und Leidenschaft nicht aus, um die Vereinigung des menschlichen Herzens mit Gott zu symbolisieren.“

Weitere Ausführungen bezogen sich auf die besondere Verantwortung der Ortskirchen, stärker praxisorientierte und wirkungsvolle Vorschläge zu erarbeiten, die sowohl die Lehre der Kirche als auch die Bedürfnisse und Herausforderungen vor Ort berücksichtigen würden.

Martina Kreidler-Kos beendete ihren eindrucksvollen Vortrag wiederum mit einem klaren Papstwort: „Ich verstehe diejenigen, die eine unerbittliche Pastoral vorziehen, die keinen Anlass zu irgendeiner Verwirrung gibt. Doch ich glaube ehrlich, dass Jesus Christus eine Kirche möchte, die achtsam ist gegenüber dem Guten, das der Heilige Geist inmitten der Schwachheit und Hinfälligkeit verbreitet.“